



Zum Auftakt des Festivals Chrüz & Quär in der Oberen Mühle: die Kabarettistin Margrit Bornet mit ihrem neuen Programm «Bornet Identity».

David Kündig

Kalauernde Ein-Frau-Show

DÜBENDORF Margrit Bornet probte ihr neues Programm am Publikum in einem Zelt bei der Oberen Mühle. Die Kalauer kamen am besten an.

Am Dienstagabend startete in einem Zirkuszelt des Kulturzentrums Obere Mühle die vierte Ausgabe des Kleinkunstfestivals Chrüz & Quär. Den Anfang machte die Zürcherin Margrit Bornet mit der Vorpremiere ihres neuen Programms «Bornet Identity». Eine Vorpremiere ist eine letzte Hauptprobe, an einem Ort und vor einem Publikum, das sich für Testzwecke eignet. Diese Vorgabe war vor knapp 100 Besuchern im Zelt vor der Oberen Mühle insofern gegeben, als an einem Dienstagabend in der Agglomeration eine kritische, noble und aufgekratzte Premierenstimmung gar nicht aufkommen konnte.

Margrit Bornet hat sich im Lauf der Jahre vor allem durch ihre verblüffende Wandelbarkeit einen Namen erspielt. Ihre Figuren der quirligen Coiffeuse Sandra, des leicht belämmerten Teenies Susi oder der stoischen Omi Fry haben alle eine persönliche Eigenständigkeit. Durch das neue Programm führt neu – die Kabarettistin Margrit Bornet selbst.

Gegacker und Berufswahl

Als solche erzählt sie beispielsweise, wie sie sich, eingeschüchtert und zu Anfang ihrer Karriere, die Schweizer Unterhaltungsmafia vorgestellt habe – als einen Raum nämlich, in dem all die Grössen der Schweizer Szene versammelt sind, sich argwöhnisch beäugen und gegenseitig die besten Witze abjagen. Vorgetragen wurde das in der Erzählform von stakkatoartigen Kalauern.

Diese Spielart des Humors ist Geschmacksache, es gibt aber sicher Kreativeres als die Verballhornung von Künstlernamen.

Richtig lustig war Bornet jedoch vor allem in der Verkleidung ihrer Figuren, allen voran derjenigen der Coiffeuse Sandra. Nur schon deren Gegacker vor und nach jedem Satz trifft diesen Typus von Personen perfekt, die permanent, laut und völlig unmotiviert lachen. Als Idee nicht ganz neu ist Sandras Abenteuer mit der Cablecom-Hotline, das die resolute Person bis ins reale Vorzimmer der Firma führt – inklusive neuer Dienstleistungserfahrung. Sehr schön auch Susis Monolog bezüglich Berufswahl: Der Teenie stellt eine App vor, die mit dem Eintippen der drei Eigenschaften «blond, 1,63 Meter gross, Oerlikon» den richtigen Beruf berechnet. Ergebnis: Detailhandelsfachfrau.

In einer Nummer versucht Bornet – auch das wurde beispielsweise von Kollege David Bröckelmann schon gemacht – die schwierige Beziehung zwischen ihr selbst und ihren Kunstfiguren darzustellen. Als Aufhänger sehr passend das Spiel «Ich oder Du» des Fernsehformats «Glanz & Gloria». Natürlich schätzt sich die Kunstfigur im Selbstbild viel besser ein als deren Erfinderin.

Zahnarztgehilfin der Zukunft

Bornet hat visuell und textlich immer wieder gute Einfälle. So nimmt die Zahnarztgehilfin der Zukunft Termine per Computerbrille (inklusive hin- und herspringender Augen bei der Suche) entgegen. Textlich ausgereift und hochstehend, weil herrlich ausufernd der Rat der Mutter an die Tochter bezüglich deren Zukunft. Mutter gibt im-

mer zwei Möglichkeiten, wobei die Schlechtere mit dem Attribut «Dänn isch es halt, wies isch» versehen wird. Die scheinbar bessere Möglichkeit wie die Heirat mit einem reichen Mann mit Cabriolet eröffnet wieder deren zwei, und so weiter.

Das Publikum am vergangenen Dienstagabend in Dübendorf folgte Bornets neuem Programm willig und aufgeräumt. Im Rahmen der Vorpremiere sind wohl die Lacher in Kadenz und Lautstärke der Gradmesser für die Qualität der einzelnen Programmpunkte. Ergebnis: Die Wortspielereien sind weit vorne und die komplexeren Nummern weit hinten.

Andreas Leisi

Festival Chrüz & Quär: Weitere Veranstaltungen bis 27. September in der Oberen Mühle. Alle Infos unter www.oberemuehle.ch